Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 63. Hirschberg, Mittwoch den 10. August **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Koblenz, den 2. August. Gestern Nachmittag nach 2 Uhr trafen Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von den höchsten Civil- und Militärbehörden empfangen. Der Prinz begab sich nach dem Residenzschlosse. Die zur Parade bestimmten Truppen waren auf der Karthäuser-Anhöhe aufgestellt. Um 5 Uhr erschien der Prinz-Regent in der Uniform des 7ten Husarenregiments, dessen Chef er ist, begleitet von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht, während Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen in einem offenen vierspännigen Wagen folgte. Der Prinz wurde von der zahllosen Zuschauermenge mit dem lautesten Jubelrufe begrüßt. Nach der Parade sprach der Prinz einige Worte zu den Truppen-Kommandeuren und ritt dann nach der Stadt zurück. Abends 9 Uhr war großer Zapfenstreich. Heute Vormittag reisete der Prinz nach Ems.

Berlin, den 5. August. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent ist am 2. August mit zahlreichem Gefolge wohlbehalten in Ems angekommen. — Se. Kgl. Hoheit der Prinz Karl ist von Ems kommend in Berlin eingetroffen.

Niederberg a. Rh., den 28. Juli. Vorgestern kam Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen zu Fuß von Besselich durch das Dorf Niederberg. Es traf sich, daß Hochdieselbe an einem Hause vorbeikam, wo ein junges Paar seine Hochzeit feierte. Die hohe Frau trat mit ihrer bekannten Leutseligkeit in die Mitte der frohen Versammlung und nahm die angebotenen Erfrischungen huldreich an. Beim Abschiede wurde die Braut beschenkt, welche die ihr wiederfahrene Ehre gewiß nicht vergessen wird.

Naumburg a. d. S., den 31. Juli. Gestern machten hier zwei französische Zuaven großes Aufsehen, welche als Gefangene auf dem Transport von Oesterreich nach Frankreich es vorgezogen hatten, in Deutschland, ihrer Heimath, zu bleiben. Nach ihren Aussagen besteht die gefürchtete Afrikanertruppe zu einem nicht unbedeutenden Theile aus Deutschen, und namentlich preußischen Elemente, welche, wie sie selbst, in die Fremdenlegion eingetreten waren. Sie hatten zur Leistung ihrer Militärpflicht im 7ten Ulanen- und im 36sten Infanterie-Regimente gestanden, waren 1852 nach Frankreich desertirt, hatten den Krimkrieg und den italienischen Feldzug mitgemacht und waren bei Solferino in österreichische Gefangenschaft gerathen. Der Auslieferung an Frankreich entzogen sie sich durch die Flucht und gelangten glücklich nach der Provinz Sachsen, wo sie sich freiwillig als Arrestanten meldeten. In Erfurt, wohin sie gebracht werden, soll Kriegsgericht über sie gehalten werden. Der eine dieser Deserteure soll aus Wanzleben bei Magdeburg, der andere aus Köln sein.

Königsberg, den 1. August. In Folge einer Beschwerde des Vorstands der hiesigen freien Religionsgesellschaft ist demselben durch das Ministerium des Innern eröffnet worden, daß die Einsammlungen von Gemeindebeiträgen innerhalb der gottesdienstlichen Versammlungen der dissidentischen Gesellschaft polizeilich nicht weiter werden gehindert werden.

Minden, den 30. Juli. Bei dem ganzen 7. Armeecorps sind nach der „Aach. Ztg." während der mobilen Zeit nur 7 Todesfälle vorgekommen und auch diese wenigen haben nicht alle in den Märschen ihre unmittelbare Ursache.

Minden, den 1. August. Heute wurde unter entsprechenden Feierlichkeiten und unter großer Theilnahme aus der Nähe und Ferne das Denkmal enthüllt, das auf dem Schlachtfelde von Minden, in der Nähe von Todtenhausen, zum Andenken des von den vereinigten Truppen Preußens, Englands, Hannovers, Hessen-Kassels, Sachsen-Gothas, Braunschweigs und Schaumburg-Lippes unter der Führung des Herzogs Ferdinand von Braunschweig am 1. August 1759 über die französische Armee erfochtenen Sieges errichtet worden ist. Das Denkmal besteht aus Sandstein in gothischem Styl, ist 40 Fuß hoch und enthält in den 4 Giebelfeldern die Bildnisse der Hauptfeldherren der Schlacht und Friedrichs des Großen aus Bronze in Medaillenform eingefügt.

Herzogthum Braunschweig.

Braunschweig, den 1. August. Der heutige Tag war für Braunschweig ein unter allgemeinster Theilnahme gefeierter Festtag. Es galt dem Andenken des unvergeßlichen Herzogs, der heute vor funfzig Jahren an der Spitze seiner tapfern Freischaar, mit welcher er nach dem unglücklichen Kriege Oesterreichs gegen Frankreich durch ganz Deutschland

mitten durch die von allen Seiten ihn bedrängenden Feinde seinen kühnen Zug bis an die Nordsee vollbrachte, in seiner Hauptstadt eintraf und dort nicht im herzoglichen Schlosse, sondern auf den Wällen bei seinen Truppen auf Stroh übernachtete.

Würtemberg.

Ulm, den 24. Juli. Von dem 13 Mann starken Rest der Deserteure des österreichischen Infanterie-Regiments Sigismund, die auf dem Marsche durch Baiern nach Ulm in der Gegend von Traunstein fahnenflüchtig wurden, hatten sich nach vielen Verfolgungen in Tyrol 9 auf Gnade und Ungnade ergeben, der übrigen 4 konnte man erst nach Gegenwehr habhaft werden. Heute wurden diese 13, sämmtlich an Händen und Füßen gefesselt, hier eingebracht. Die italienischen Deserteure, im Ganzen 60, waren von Anfang an in zwei Trupps zersprengt worden. Der eine derselben ist nun eingefangen, der andere wird noch im Innern von Tyrol verfolgt.

Oesterreich.

Wien, den 30. Juli. Nach der „Mil. Zeitg." war in Italien ohngefähr die Hälfte der Armee, d. h. 400000 Mann, aufgeboten. Von 62 Infanterie-Regimentern kamen gar nicht ins Gefecht 24 Regimenter, von 14 Grenzregimentern nur 6, von 30 Jägerbataillonen nur 15, von 8 Kürassierregimentern nicht eins, von 8 Dragonerregimentern nur 3, von 12 Husarenregimentern nur 4 und von 12 Ulanenregimentern nur 2, im Ganzen also von 40 Kavallerieregimentern nur 9. — Ueber die Wiedereinsetzung des Großherzogs von Toskana und des Herzogs von Modena haben sich die Höfe von Wien und Paris verständigt. Modena, Massa, Carara, Florenz, Livorno, Pisa und Pistoja erhalten starke französische Garnisonen, welche die Angelegenheiten dort in das Geleise der Ruhe und Ordnung bringen und so die Bevölkerung zur Rückkehr in die alten Verhältnisse vorbereiten sollen. Da aber die französischen Besatzungen nicht immer dort bleiben können, so soll auf den Friedenskonferenzen zu Zürich das künftige Interventionsrecht stipulirt und regulirt werden. — Der Kaiser hat zur Erziehung mittelloser weiblicher Waisen von Offizieren und Militärbeamten Militärstiftungen bestimmt. Die Unterbringung der Waisen erfolgt in Nonnenklöstern, die sich mit der Erziehung und Ausbildung der weiblichen Jugend befassen. Für Nichtkatholiken müssen Aeltern oder Vormünder durch einen Revers erklären, daß die Aspiranten in der katholischen Religion unterrichtet und erzogen werden können. — Der Graf Colloredo wird übermorgen seine Reise nach Zürich antreten. — Der französische Geschäftsführer, Marquis von Banneville, der bis zum Ausbruche des Krieges die Botschaftsgeschäfte führte, ist gestern wieder von Paris hier eingetroffen und hatte bald nach seiner Ankunft eine längere Besprechung mit dem Minister des Aeußern, Grafen von Rechberg. — Die in Triest gesammelten treugebliebenen päpstlichen Dragoner und Carabinieri aus Ferrara und Bologna sind, nachdem ihre an der österreichischen Grenze zurückgelassenen Waffen in Triest angekommen, auf zwei päpstlichen Dampfern mit Beihilfe von Trabakeln, welche ihre Pferde aufnahmen, nach Ancona abgegangen.

Wien, den 3. August. Der Kaiser hat im Monat Juni angeordnet, daß die ehemaligen Offiziere, die aus den Jahren 1848 und 1849 kompromittirt waren und entweder einfach entsetzt oder vor gänzlicher Verbüßung ihrer Freiheitsstrafe begnadigt worden waren, als Freiwillige in die aktive Armee oder in irgend ein Freikorps als Unteroffiziere eintreten dürften, und daß mit diesem Eintritt alles früher Geschehene so völlig in Vergessenheit kommen solle, daß sie bei Befähigung, guter Führung und besonders Auszeichnung vor dem Feinde zu Offizieren befördert werden könnten. — Der Kaiser hat angeordnet, daß bei allen administrativen und organisatorischen Verhandlungen in Militärangelegenheiten auf die fortschreitenden Verbesserungen im Kriegswesen, zugleich aber auch auf die Nothwendigkeit von Ersparungen Rücksicht zu nehmen sei.

Wien, den 3. August. Die „Wien. Ztg." meldet die definitive Auflösung des lombardisch-venetianischen Generalgouvernements als Civilbehörde. — Ueber die Zürcher Konferenzen wird der „Ostd. Post" aus Paris geschrieben: Die Redaktion des Friedensvertrages wird wenig Schwierigkeiten haben. Man erwartet, daß die Angelegenheit in wenigen Sitzungen ins Reine gebracht werden wird und daß die Ratificationen vor der Mitte des August ausgetauscht sein werden. Man versichert, daß in dem Friedensinstrument bereits die Umrisse der neuen italienischen Konföderation verzeichnet werden sollen. Das Aktenstück wird dann, nachdem Sardinien durch einen Zusatzartikel demselben beigetreten, den Mächten notificirt. Ein Kongreß wird daher wohl nicht stattfinden, wohl aber werden die in Paris akkreditirten Gesandten der Großmächte in Gemeinschaft mit den Bevollmächtigten der italienischen Staaten zu Konferenzen sich versammeln, um die Ausführung des Friedensvertrages praktisch zu gestalten. Die Frage der Herzogthümer soll in Zürich definitiv geregelt werden.

Wien, den 3. August. Graf Colloredo ist heute unmittelbar nach Zürich und der französische Geschäftsträger Marquis von Banneville über Paris nach Zürich abgereist. — In Folge des mit der französischen Regierung gepflogenen Einvernehmens ist den beiderseitigen Unterthanen die Reise nach Oesterreich unter den vor dem Beginn des Krieges bestandenen Modalitäten gestattet. Mit Sardinien ist dies nicht der Fall, da sowohl die Unterthanen Sardiniens als auch die noch unter der provisorischen Dictatur desselben stehenden Bewohner italienischer Herzogthümer, wenn sie die österreichischen Staaten betreten wollen, hierzu erst die spezielle Bewilligung der österreichischen Regierung einholen müssen. — Der Oberkommandant der ersten und zweiten Armee, Feldmarschall Freiherr von Heß, verläßt in diesen Tagen Verona mit dem Hauptquartier und begibt sich nach Wien. Im Venetianischen bleibt die zweite Armee unter FML. Graf von Degenfeld; die erste Armee unter FZM. Graf Wimpffen besetzt das Küstenland und hat das Hauptquartier in Laibach, und die vierte Armee unter dem General Graf Schlick erhält das Hauptquartier in Wien.

Schweiz

Graf Cavour ist in Genf angelangt und wird dort einige Zeit verweilen. Kossuth hat sich mit zwei Söhnen in dem Genf benachbarten savoyischen Dorfe Monex niedergelassen und wird dort die schöne Jahreszeit zubringen. — In Bern haben am 30. Juli sowohl der österreichische als auch der französische Gesandte dem Bundespräsidenten die offizielle Mittheilung von der von ihren Souverainen zur Berathung der italienischen Angelegenheit in Zürich beabsichtigten Konferenz gemacht.

Frankreich.

Paris, den 1. August. Der Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, leidet an einer Herzkrankheit. Derselbe ist von allen französischen Staatsdienern am reichsten dotirt. Er hat 100,000 Fr. Dotation als Herzog von Malakoff, 30000 Fr. als Marschall, 30000 Fr. als Senator, 3000 Fr. als Großkreuz der Ehrenlegion, 50000 Fr. als Großkanzler

und dazu einen Palast als Dienstwohnung mit allem Zubehör. — Die „Union“ entwirft ein trauriges Bild von dem Zustande der Landwirthschaft. Ueberall fehlt es an Arbeitern und die Preise sind unerhört hoch. In manchen Gegenden beträgt der Tagelohn 5 — 6 Fr. und alle Feldarbeiten steigen in gleichem Verhältnisse. — Auf der Lyoner Bahn hat sich durch den Zusammenstoß zweier Züge ein Unglück ereignet, wobei ein Lieutenant und eine Marketenderin getödtet und 20 — 30 Soldaten verwundet wurden.

Paris, den 4. August. Der Flottenmoniteur meldet: Nach allen Oceanhäfen ist die Ordre der sofortigen Desarmirung der ausgerüsteten oder in der Ausrüstung begriffenen Schiffe ertheilt worden. Die Entwaffnung wird gleichzeitig in Toulon begonnen. Alle fünfjährig im Staatsdienst gewesenen Matrosen werden sofort entlassen. — Noch immer gehen beim Kaiser die Friedensadressen massenhaft ein. Jeder Gemeinderath, jeder Gerichtshof, jedes Gymnasium, jede Akademie hält es für nöthig, ein solches Zeugniß ihrer Zustimmung zu der Politik des Kaisers einzusenden. — Es ist der Bau von zwei neuen Fregatten und von 4 bomben- u. kugelfesten eisernen Schiffen angeordnet worden. Auch beschäftigt man sich mit Verbesserung der gezogenen Kanonen. Der Kaiser wünscht sie so eingerichtet zu sehen, daß man sie von hinten laden kann. — Der Moniteur hat zwar die Auflösung der Ostobservationsarmee gemeldet; da aber alle Divisionen, welche diese Ostarmee bilden, in ihrem gegenwärtigen Stande verbleiben, so scheint nur der Name Ostarmee aufgegeben worden zu sein. — Nach einer aus Alexandrien vom 26. Juli eingetroffenen Nachricht ist der französische Konsul auf der Küste gegenüber Aden getödtet worden.

Kehl, den 29. Juli. Die Kolonne der französischen Gefangenen, welche am 26. Juli durch Kehl kamen, bestand ursprünglich aus 151 Mann, hatte sich aber auf dem Marsche durch Deutschland durch Desertion bis auf 145 Mann vermindert. Von Straßburg her war der Andrang sehr groß. Auf badischer Seite wurden 7000 Brückenbillets ausgegeben und später war eine Erhebung des Brückengeldes gar nicht mehr möglich. Die Gefangenen, zu deren Bewirthung in kürzester Zeit durch eine Sammlung die Summe von 300 Fl. aufgebracht worden war, wurden in einer festlich beleuchteten Brauerei reichlich bewirthet. Jeder Gefangene erhielt acht Cigarren in einem Etui, dann gings in unabsehbarem Zuge der Rheinbrücke und Straßburg zu. Die österreichische Escorte erbat sich und erhielt die Erlaubniß, Straßburg besuchen zu dürfen. Der österreichische Lieutenant, welcher die Escorte befehligte, wurde von dem General Reibell empfangen und von den Offizieren der Garnison fetirt. Auch die Soldaten loben den Empfang, der ihnen in Straßburg zu Theil wurde.

Italien.

Turin, den 1. August. In Chambery hatte eine Versammlung eine Adresse an den König beschlossen, worin derselbe gefragt wird, wie es bei der Gründung einer italienischen Nationalität mit Savoyen gehalten werden würde, da Savoyen nicht italienisch sei? Diese Adresse konnte aber nicht abgehen, denn unter der „freien“ sardinischen Regierung wagte es kein Drucker, die mit den Unterschriften versehene Adresse zu drucken, weil ihnen ihre Patente sofort würden entzogen werden. — Der König wird nicht nach Mailand reisen, sondern in Turin bleiben, bis die schwebenden Fragen gelöst und der Friede definitiv geschlossen sein wird. In den alten und neuen Provinzen herrscht Ruhe und die Organisation der Verwaltung in der Lombardei schreitet rüstig vorwärts. — Garibaldi liegt in Brescia in Folge einer Erkältung krank darnieder. — Der französische Gesandte hat die an den Kaiser von Frankreich gerichtete Adresse der Venetianer, worin dieselben ihre Beschwerden und Wünsche kundgeben, mit der Bemerkung entgegengenommen, er wolle dafür sorgen, daß die Adresse dem Kaiser zukomme.

Bei den offenen Kundgebungen, welche sowohl in den Herzogthümern, als in dem insurgirten Theile der Legationen statthaben, wird wahrscheinlich ein Theil der französischen Armee auf längere oder kürzere Zeit in Italien bleiben. Die Anzahl dieser Truppen wird auf 50000 Mann angegeben. Die Division Trochu ist zur Okkupation Parmas und Modenas bestimmt, die Division d' Autemarre soll nach Rom und die Division Uhrich nach Mailand gehen. Der Herzog **Franz von Modena** soll entschlossen sein, mit bewaffneter Hand in sein Herzogthum zurückzukehren. Als Franz V. seine Hauptstadt verließ, nahm er so viel Truppen mit, als er konnte, ohne ihnen zu sagen, daß er sie ins österreichische Lager führe. Am Po wurden sie von Oesterreichern umstellt, aber nicht alle ergaben sich in ihr Schicksal, manche derselben sprangen in den Fluß und ein Theil rettete sich schwimmend, andere ertranken. So brachte Franz V. nur 2000 Mann nach Verona. Jetzt soll er 5000 Mann haben. — Der in besonderer Mission von Paris nach Italien gesendete Graf Reizet soll nach dem „Nord“ nicht bloß die Aufgabe haben, den Bevölkerungen in den Herzogthümern zuzureden, ihre Fürsten zurückzurufen, sondern er soll zugleich mit dem König von Sardinien eine Verabredung wegen des 5ten Armeecorps treffen, das unter dem Prinzen Napoleon stand und die Lombardei eine Zeitlang besetzt halten soll. Frankreich wünsche die Wiedereinsetzung der Fürsten jedoch nur, wenn dieselbe in Folge einer Vereinbarung von beiden Seiten möglich sei. Was Toskana betrifft, so ist zu bezweifeln, ob selbst die besten Zusagen des Großherzogs den Toskanern als eine zureichende Bürgschaft erscheinen werden.

Rom, den 25. Juli. Ueber die Antwort des Papstes auf das eigenhändige Schreiben des Kaisers Napoleon glaubt das „Univers“ aus guter Quelle folgendes mittheilen zu können: Pius sagt dem Kaiser Dank für die Theilnahme, die der Kaiser ihm widmet. Derselbe sieht auch das Anerbieten in Betreff des Ehrensitzes in einer italienischen Konföderation oder Liga als eine Wirkung der kindlichen Ergebenheit des Kaisers an und würde diese Bürde nicht von der Hand weisen, ohne die genauesten Nachforschungen über die Pflichten einzuziehen, die daraus folgen würden, sowie über die Beziehungen, die zwischen ihm und den verschiedenen italienischen Herrschern bestehen sollten. Sind diese Nachweisungen ihm geliefert, so wird er untersuchen können, ob das katholische Interesse ihm gestattet, dieselbe anzunehmen. Doch in diesem Falle wird selbstverständlich die Pacificirung Italiens und die Unterwerfung seiner rebellischen Provinzen der Errichtung dieser Konföderation und des Ehrenpräsidiums vorausgehen müssen.

Bologna, den 2. August. Der Chevalier d'Azeglio zeigt in einer Proklamation seinen Rücktritt an und empfiehlt den Bolognesern die Aufrechterhaltung der Ordnung, indem er im Namen des Königs verspricht, alle Mittel aufzubieten, um die Mitwirkung der europäischen Höfe zur Erfüllung ihrer gerechten und billigen Wünsche zu erlangen. Es herrscht fortdauernd vollkommene Ordnung.

Die provisorische Regierung von **Bologna** hat die Einführung des **Code Napoleon** als bürgerliches Gesetz adoptirt.

In **Perugia** sind durch kriegsrechtlichen Spruch vom 20. Juli die Führer der daselbst stattgehabten Bewegung, nämlich Guardabassi, Graf Cesarei, Bankier Baldini, Baron Danzetta und die Advokaten Bruschi, Berardi und Tantini, wegen Majestätsverletzung und öffentlicher Gewaltthat zum

Tode und solidarisch in die Entschädigungskosten für den durch den Aufstand sowohl der Regierung wie der Gemeinde und den Privatpersonen erwachsenen Schaden verurtheilt worden. Gleich bei seinem Einmarsche in Perugia legte Oberst Schmidt außer der allgemeinen Kontribution dem Guardabassi eine Kontribution von 20,000 Skudi auf.

Neapel, den 26. Juli. Zu den Festen, die in Neapel in Folge der Ankunft des jungen Königs in den letzten drei Tagen stattfanden, wurden große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Straßen waren mit Soldaten bedeckt, deren jeder 72 Patronen erhalten hatte. Die Ruhe wurde nicht zerstört. Nur in einem Theater fand eine Demonstration statt, indem dreifarbige Fahnen und Papiere mit den Worten „Via l'independenza“ und „Viva la costituzione“ von den Logen ins Parterre geworfen wurden. Ein große Anzahl Personen wurden während der Festtage aus Neapel verwiesen. — In Cosenza hat der Intendant plötzlich alle 700 Studirende nach Hause geschickt, weil sie „fähig seien, die öffentliche Ordnung zu stören.“

Neapel, den 29. Juli. Von den auf dem Marsfelde und in der Umgebung von Neapel gefangenen Schweizern, deren Zahl auf 270 angegeben wird, sollen zwei durch das Kriegsgericht zum Tode und die übrigen zu Zwangsarbeit verurtheilt worden sein.

Spanien.

Madrid, den 27. Juli. Gestern traf der Infant Don Sebastian in Alicante ein und reiste nach Madrid weiter, von wo er nach Ildefonso gehen wollte. Er hatte von Alicante aus die Königin ersucht, ihm zu gestatten, ihr die Gefühle der Dankbarkeit und Treue auszusprechen. Die Königin hatte geantwortet, sie werde mit Vergnügen ihren Vetter in ihrer Residenz empfangen.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. August. Es haben wieder einmal Arbeitseinstellungen stattgefunden. Die Arbeiter zweier Gasfabriken haben die Arbeit gekündigt, wenn ihnen der Lohn nicht erhöht und die Arbeitszeit gekürzt wird. Die eine Fabrik bewilligte für den Augenblick die Forderungen, um den Distrikt nicht in Dunkelheit zu lassen. Die andere Fabrik entließ die Arbeiter und besorgte sich andere. Da die Einstellung allgemein zu werden drohte, so vereinigten sich sämmtliche Gaskompagnien, verschrieben sich Gasarbeiter aus allen Theilen des Landes und verpflichteten sich untereinander, keinen bei der Einstellung betheiligten Arbeiter je wieder anzustellen. Die zweite Arbeitseinstellung fand unter Maurern und Handlagern, meistens Irländern, statt. Sie wollen bei dem alten Lohn täglich statt 10 Stunden nur 9 arbeiten. Ein Maurer bekommt täglich 4½ bis 5 Sh. (45 bis 50 Sgr.) Wenn sich diese Leute nicht bald eines Bessern besinnen, so gehen sie dem größten Elend entgegen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 28. Juli. Der frühere Titel des Kaisers „Von Gottes Gnaden Wir Alexander II. u. s. w.“ lautet jetzt: „Durch Gottes hilfreiche Gnade Wir u. s. w.“

Petersburg, den 28. Juli. Die Armee des Kaukasus zieht noch immermehr neue Verstärkungen an sich. Der Krieg mit den aufrührerischen Bergvölkern soll nun um jeden Preis zu Ende geführt werden, nachdem der Hauptschlag auf Wenden, die stärkste Festung Schamyls, glücklich gelungen ist. — In Petersburg herrscht eine große Sterblichkeit unter den Kindern. Die Cholera hat nachgelassen. — Am 18. Juli war in Moskau eine erhebliche Feuersbrunst.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 27. Juli. Die Kopfsteuer und die sämmtlichen Gemeindeauflagen sind auf Grund der pariser Konvention und in Folge des Beschlusses des Landtages auf alle bisher steuerfreie Personen ausgedehnt worden. Der Krieg mit den Klöstern dauert fort. Der Kultusminister gibt nicht nach, sondern zieht die Klöster mit Gewalt unter seine Oberaufsicht und zwingt sie, ihr enormes Einkommen zum Besten des Landes, zur Gründung von Schulen, Spitälern u. s. w. zu verwenden. — Die Regierung hat einen früheren spanischen Offizier und später Gutsbesitzer im Banat, den Grafen d'Equevilley, als Obersten in Dienst genommen und ihn als Sektionschef für die Reorganisation dem Kriegsministerium zugetheilt.

Serbien.

Es ist kein Zweifel mehr, daß der 75jährige Senator Wutschisch, der schon seit mehreren Jahren an schweren Krankheiten litt, eines natürlichen Todes gestorben ist. Er wurde nach Landessitte schon am andern Tage begraben. Die Regierung wollte, um das Gerücht, Wutschisch sei vergiftet worden, zu widerlegen, den Leichnam ausgraben und gerichtlich untersuchen lassen. Die Geistlichkeit widersetzte sich aber, indem eine Ausgrabung gegen die Kirchenregeln und gegen den Volksgebrauch verstoße und das Volk eine Secirung als eine Leichenschändung oder als eine Hinrichtung nach dem Tode brandmarke. Die Ausgrabung sowie die Section mußte daher unterbleiben.

Montenegro.

Die Nachrichten aus Bosnien melden, daß sich die dortigen Insurgenten unterworfen haben und die Ruhe wieder hergestellt ist. Fürst Danilo hat erklärt, daß er allen aufständischen Bewegungen an den Grenzen Montenegros fremd geblieben sei. — Wegen der Eingriffe, welche die Regierung der Moldau sich erlaubt, haben die Konsule gemeinschaftliche Einsprache gethan, um die Rechte ihrer Nationalität zu schützen.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. Juli. Fünf im türkischen Dienste befindliche Renegaten haben ihren Abschied genommen und sind nach Sardinien abgereist; doch ist es sehr ungewiß, ob sie dort oder in der neuen italienischen Konföderation eine Anstellung finden werden. — Zwischen Christen und Muhamedanern entspann sich vor einigen Tagen in Makriköj ein Streit, der eine solche Ausdehnung annahm, daß das Militär einschreiten und zahlreiche Verhaftungen vornehmen mußte. Es fehlte nicht an vielen Verwundeten auf beiden Seiten. — Der Sultan ist in Salonichi angekommen.

Amerika.

Mexiko. Präsident Juarez hat das Kirchengut für Nationaleigenthum erklärt. Ferner untersagt Juarez allen Geistlichen, bürgerliche Aemter anzunehmen und verweiset sie an die freiwillige Unterstützung der Laien. Miramon hat die Absicht, für 18 Million Dollars Papiergeld mit Zwangscours auszugeben und will außerdem eine Zwangsanleihe in Raten von 9 bis 500 Dollars für den Kopf von allen Eingebornen erheben. Die Organisation der liberalen Partei im Norden von Mexiko ist gesprengt. Die Miramonisten bedrohen Potosi. General Marquesa hat die Geldescorte zwischen Guanaiva und San Blas um 600,000 Dollars beraubt. Es war eine Verschwörung zu Gunsten dieses Marquesa ent-

deckt worden. Die Geistlichkeit hat sich für ihn erklärt. Miramon hat die Presse für vollständig frei erklärt, eine Amnestie für politische Verbrechen und theilweise Konfiskation der Kirchengüter dekretirt.

Asien.

China. Nach Berichten aus China, die bis zum 6. Juni gehen, war der russische General Ignastschow als russischer Gesandter in Peking vom Kaiser feierlich empfangen worden, was dann zur Folge hatte, daß die Vertreter der übrigen Mächte sich entschlossen, ebenfalls nach Peking zu gehen und dem kaiserlichen Kabinet hiervon Kenntniß zu geben.

Kochinchina. Die Nachrichten aus Kochinchina lauten für die verbündeten Spanier und Franzosen nicht günstig. Sie haben sowohl in Gefechten als durch Krankheit viele Menschen verloren. Die Eingebornen kämpfen mit vieler Tapferkeit und der französische Admiral soll sich genöthigt sehen, bis zum Eintreffen der von ihm verlangten großen Verstärkungen sich auf die Behauptung seiner Stellung zu beschränken.

Vermischte Nachrichten

Eine Berliner Buchhandlung, welche sich größtentheils mit dem Verlage von Kalendern beschäftigt, hatte bereits im Februar d. J. das Ministerium des Innern um Schutz gegen den Nachtheil gebeten, der dem preußischen Buchhandel in den verflossenen Jahren dadurch zugefügt wurde, daß die Landräthe, Magisträte, Gensd'armen, Schulzen und andere Beamte des Staates sich mit dem Sammeln von Subscribenten auf den Kalender „der Veteran," sowie mit dessen Verkauf befaßten, und ist dieselbe veranlaßt worden, wegen dieses gesetzwidrigen Verfahrens vor kurzem wiederholt vorstellig zu werden, worauf ihr von dem Minister des Innern folgende Verfügung vom 22. Juli d. J. zugegangen ist:

Auf Ihre Vorstellung vom 19. Mai d. J. eröffne ich Ihnen, daß nach wiederholter Erwägung der Sache nunmehr Anordnung getroffen worden ist, daß den **Kreis- und Polizei-Beamten jeder Art** in den Städten wie auf dem Lande, insbesondere auch den **Schulzen** und **Gensd'armen** der unmittelbare Vertrieb des Kalenders „Der Veteran" durch Colportage oder Sammlung von Subscribenten **untersagt** werde. Die von Ihnen vorgetragenen Beschwerden werden hierdurch die angemessene Abhülfe finden.

Berlin, den 22. Juli 1859.

Der Minister des Innern.
gez. Graf von Schwerin.

Am 28. Juli Vormittags wurde in Grenzdorf bei Wigandsthal die Grüttnersche Liqueurfabrik ein Raub der Flammen. Außer den 3 Wohnhäusern liegen noch 6 Nebengebäude in Asche. Die großen Spiritusvorräthe in den Gewölben wurden erhalten. Die Pappbedachung des einen Hauses bewährte sich vorzüglich. Sonderbarerweise sind zwischen den zwei großen Brandstätten zwei hölzerne Häuser stehen geblieben.

Am 31. Juli wurden in Karolath durch ein Abends gegen 11 Uhr in einer Scheune ausgebrochenes Feuer sechs Besitzungen ein Raub der Flammen. Der Schneidermeister Pfeiffer aus Beuthen, welcher beim Löschen sehr thätig war, hatte das Unglück, von einem zusammenstürzenden Giebel erschlagen zu werden.

Am 2. August Nachmittags ist das Städtchen Storchnest bei Lissa von einem großen Brande heimgesucht worden, der 24 Wohngebäude, ebensoviele Scheunen, Stallungen u. s. w. und auch die katholische Pfarrkirche, das katholische Schulhaus, das Nebengebäude der Probstei u. s. w. verzehrt hat.

In dem Taubstummen-Institut zu Berlin fand am 31. Juli zum ersten Male bei dem Gottesdienste ein Kanzelvortrag in der Zeichensprache der Taubstummen statt, an welchem nicht nur die gegenwärtigen Zöglinge der Anstalt, sondern auch eine große Anzahl von solchen taubstummen Personen, die hier bei ihren Familien wohnen, als Zuhörer Theil nahmen.

In Bottendorf bei Roßleben brach am 27. Juli Vormittags, als die Einwohner meist auf dem Felde beschäftigt waren, Feuer aus, wodurch 13 Häuser nebst den dazu gehörigen Ställen und Scheunen niederbrannten. Mehrere Kinder liefen große Gefahr, in den Flammen umzukommen, wurden aber durch die Entschlossenheit herzugeeilter Personen aus den verschlossenen Häusern gerettet.

Am 1. August Nachmittag brach in Breitenworbis (Regierungs-Bezirk Erfurt) ein Feuer aus, das trotz aller angewandten Hilfe binnen wenigen Stunden 109 Wohngebäude nebst Stallungen in Asche legte.

Gotha, den 3. August. Wie schon im November vorigen Jahres Zigeunerhorden mit französischen Pässen versehen durch Thüringen zogen und dabei neben ihrer Wahrsagerei auch die edle Kunst des Stehlens fleißig ausübten, so sind auch wieder vor Kurzem einige Trupps solcher Zigeuner, ihrer Angabe nach aus dem Elsaß kommend, an der preußisch-gothaischen Grenze zwischen hier und Erfurt betroffen und gleich ihren Vorgängern durch die Polizei weiter befördert worden.

Halberstadt, den 27. Juli. Das Frauenzimmer, das am 17. Juni den Oberbürgermeister im Rathhause mit Steinen geworfen und schwer verletzt hatte, ist wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Beamten in Bezug auf sein Amt zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Am 24. Juli Nachmittags nach 5 Uhr wüthete in Kecskemet ein furchtbarer Orkan, der großen Schaden angerichtet hat. Der hohe Thurm der reformirten Kirche wurde herabgeschleudert und vom Thurme der Pfarrkirche wurde das Kreuz weggerissen. Auf dem Bahnhofe erfaßte der Sturm einen mit Holz beladenen Wagen und trieb ihn mit solcher Heftigkeit fort, daß er auf der nächsten Station noch nicht aufgehalten werden konnte. Ein Lastzug, welcher stehen bleiben mußte, wurde vom Sturme rückwärts getrieben. Leider sind auch Verluste von Menschenleben zu beklagen. Drei Knaben wurden im Freien vom Hagel erschlagen und ein Mädchen wurde vom Sturme in eine Grube getrieben und ertrank darin. Auch an Nutzthieren ist ein großer Schaden angerichtet worden.

Zu Przemysl sind am Sanflusse Tafeln angeschlagen mit der Inschrift: „Hier ist den Juden das Baden verboten."

— Ein Seitenstück hierzu findet sich in Wien, wo an der Treppe eines Hauses in der Wollzeile zu lesen ist: „Hier ist den Juden das Hausiren verboten.“

In Ungarn sind in dem letzten Drittel des Juli Feuersbrünste, Hagelwetter und Ungewitter so häufig und mit so großen Nachtheilen verbunden vorgekommen, daß man den Gesammtschaden nach Millionen berechnet. Vorzüglich hat die Gegend von Abony, Szeyhalono und Kojasso St. Peter gelitten. In Asca schlug der Blitz in den Thurm der katholischen Kirche, die zum größern Theil abbrannte. Die Einwohner brachten zum Löschen statt Wassers ihre Milchvorräthe herbei, denn sie sind von Alters her der Meinung, daß eine vom Blitz entzündete Flamme nur mit Milch gelöscht werden könne.

Am 25. Juli Abends 8 Uhr, als eines nahenden Gewitters wegen eine ungewöhnliche Dunkelheit herrschte, saßen in dem Dorfe Kerülös, Bezirk Kis-Jenö, im Arader Comitat, im Hause des Gutspächters Dr. med. Hartmann fünf Herren, den Hausherrn mitgerechnet, beim Abendessen, als plötzlich 8 bewaffnete Männer mit geschwärzten Gesichtern in das Zimmer drangen. Die Herren sprangen sofort von ihren Sitzen und stürzte namentlich der k. k. Reklamationscommissair, Herr Hoffmann, den Eindringenden entschlossen entgegen, wurde aber leider sogleich durch einen Schuß niedergestreckt, während ein zweiter Schuß den Hausherrn tödtlich traf. Von den übrigen 3 Herren gelang es Einem durch das Fenster zu entfliehen, während die Rückbleibenden in gräßlicher Weise mißhandelt und ebenfalls schwer verwundet wurden. Durch die Flucht des einen der Anwesenden hielten sich die Räuber bedroht und suchten das Weite, ohne etwas sich anzueignen. Herr Hoffmann ist kurz nach dem erhaltenen Schuß verschieden, Dr. Hartmann liegt schwer darnieder und soll sein Zustand wenig Hoffnung zu seinem Aufkommen geben, wie auch der Zustand der beiden andern Herren (es sind dies: der Gutsbesitzer Herr v. Hollaky und der Reklamationsbeamte, Herr Skleinka,) ein höchst bedenklicher sein soll. — Das Haus, wo die verruchte That ausgeführt wurde, liegt inmitten des Dorfes. — Es soll den Anstrengungen der Behörden bereits gelungen sein, eines der Theilnahme an dieser Missethat dringend verdächtigen Individuums habhaft zu werden.

Zu Burchs im Kanton Unterwalden wurde ein Mann, der schon früher „wegen störrischen Benehmens, Schimpfens und Ungehorsams“ bestraft worden war, vom Geschwornengericht wegen der nämlichen Vergehen und weil er die öffentliche Sicherheit gefährdete, zu einmonatlichem Korrektionshaus und „zwei Jahre langem Besuch des vor- und nachmittäglichen Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen in der Kirche seines Wohnortes“ verurtheilt.

Die Stiefmutter.

(Fortsetzung.)

Eines Abends als die Sonne ihrem Untergange nahe war, schritt Herr Ashleigh die Pizza, die sich an der Rückseite des Landhauses befand, auf und nieder, als er Paulinen, in einen Shawl eingehüllt, sich langsam der Villa nähernd bemerkte. Sie hatte, wie dies gewöhnlich mit ihr der Fall war, einen Spaziergang allein gemacht, denn zwischen ihr und ihrer Schwester bestand keine Sympathie. Er ging ihr entgegen und begrüßte sie mit einer schalkhaften Bemerkung über ihre Vorliebe, allein umherzuwandeln. Pauline war scheu und einsilbig wie gewöhnlich und er schien über ihre Wortkargheit etwas ärgerlich. Endlich sagte er: „Pauline, willst Du mir denn nicht gratuliren?“

„Ihnen gratuliren! weßwegen?“ frug sie.

„Haben sie's Dir nicht gesagt?“ frug er verwundert.

„Nein man hat mir nichts gesagt,“ sagte Pauline.

„Nicht daß Deine Schwester eine Braut ist?“

„Emilie eine Braut!“ frug sie in einem Tone ungekünstelten Erstaunens.

„Ja, so ist's, Pauline; Emilie beabsichtigt Dir einen Bruder zuzuführen, welcher hofft, Dein Vertrauen und Deine Achtung zu gewinnen,“ und er ergriff Paulinens Hand.

Pauline blickte ihn einen Augenblick an, zog dann ihre Hand zurück und indem sie tief erröthete, sagte sie mit vieler Beklommenheit, „Sie haben mich in der That außerordentlich überrascht.“

„Aber ich habe doch Deine guten Wünsche, Pauline, nicht wahr? Ich versichere Dich, daß ich auf die Zuneigung meiner jungen Schwägerin sehr viel Gewicht lege, und daß ich gar nicht ohne sie fertig werden kann.“

O, ja wohl, sicherlich!“ erwiederte sie hastig, denn sie hatten jetzt das Haus erreicht und ihn schnell verlassend, flog sie hinauf in ihr Zimmer.

„Welch ein zurückhaltendes, scheues Mädchen sie ist!“ sagte er, als sie verschwand.

Eine zeitlang saß Pauline unbeweglich in ihrem Stuhle, die gefalteten Hände auf dem Schooße ruhend, und den Kopf auf die Brust herabhängend. Es war ein Gemisch von Gefühlen in ihr wach geworden, welches ihr nicht möglich war, sich zu erklären. Klug über die Jahre hinaus, wie sie es war in vieler Hinsicht, war sie doch ein Fremdling zu den vielen Kreuz- und Quer-Wegen des menschlichen Herzens. Sie wähnte gar nicht, daß die letzt verflossene halbe Stunde einen jener schlummernden Vorzüge vernichtet hatte, der im Laufe der Zeit zur Reife gedeihen und einen Einfluß auf ihr ganzes Leben ausüben konnte. Sie wußte nicht, daß jetzt der Schatten ihrer Schwester dazwischen trat und den Sonnenschein verdunkelte, der seit längerer Zeit ihren Pfad erhellt hatte. Sie glaubte, daß die Angst und Aufregung ihrer Gefühle von dem Erstaunen über Herrn Ashleighs Erklärung herrühre, und mit einem jener starkgeistigen Anstrengungen, die man bei dem weiblichen Geschlecht bei besondern Fällen so oft bewundern muß, entlastete sie sich von dem drückenden Gefühle, welches sich zu erklären sie zu unschuldig war, und ging wieder ihren gewohnten Beschäftigungen nach; aber es gelang ihr nicht sie mit demselben Eifer zu thun, es war eine gewisse Unruhe in ihrem Wesen, eine Unzufriedenheit, ein Verlangen nach Veränderung, wie sie vorher niemals erfahren hatte und sie sehnte sich nach der Zeit, wo sie zu Madam Montague gehen sollte, in deren

Pensionat sie während der Abwesenheit der Familie verbleiben sollte.

Emilie sprach nie zu ihrer Schwester über ihr Verhältniß zu Herrn Ashleigh, denn mit dem Scharfblick der weiblichen Wesen in Hinsicht alles dessen, was zu den Herzensangelegenheiten gehört, hatte sie in Pauline den Keim der Zuneigung für Herrn Ashleigh entdeckt, dem dieses selbst verborgen war. Madame Bruns sprach wohl mit ihr darüber, aber es war dies mehr aus dem Grunde ihr Stillschweigen gegen Andere deshalb anzuempfehlen, denn das Geheimniß sollte nicht eher als das nächste Frühjahr der Welt bekannt gemacht werden.

Die wenigen Wochen, die jetzt noch bis zur Eröffnung des Congresses dazwischen lagen, gingen bald vorüber. Zu Anfang Dezember waren Herr und Madam Burns mit ihrer ältesten Tochter auf der Reise nach Washington, und Pauline gemüthlich bei Madam Montague einquartirt. Herr Ashleigh, dessen juristische Geschäfte ihn in Philadelphia zurückhielten, sollte seine Braut, so oft es sich thun ließ, während des Winters besuchen.

So vergingen die langen Wintermonate ohne daß sich etwas Wichtiges zugetragen und der Frühling machte seine freundliche Erscheinung. Eines Morgens um diese Zeit wurde Pauline aus ihrem Zimmer gerufen, wo Herr Ashleigh sie zu sprechen wünschte. Er hatte ihr während des Winters einigemal Botschaften und Briefe von ihren Eltern überbracht und sie glaubte, daß dies ein Besuch ähnlicher Art sei. Als sie in das Zimmer eintrat, war sie erstaunt zu sehen, mit welch betrübter Miene er ihr entgegen kam. Paulinens erster Gedanke war, daß irgend ein Unglück die Ihrigen getroffen und sie frug ihn mit Angst und Zittern nach dem Befinden derselben; er versicherte sie aber, daß Alle ganz wohl wären.

„Aber etwas besonderes muß doch vorgefallen sein," sagte sie.

Herr Ashleigh zog einen Brief aus seiner Tasche und indem er ihn Paulinen hinreichte, sagte er: „lies ihn, Pauline!"

Pauline empfing den Brief und öffnete ihn mit zitternder Hand, als sie sah, daß er von ihrer Schwester war. In wenigen kalten Worten benachrichtigte sie Herrn Ashleigh, daß ihre Zuneigung für ihn, die sie bereits seit längerer Zeit gefühlt, nicht der Art sei, um das Versprechen, was sie ihm gegeben, erfüllen zu können und daß, da sie eine für ihre Gefühle mehr harmonirende Bekanntschaft gemacht hätte, sie ihn hiermit von seinen Verbindlichkeiten befreie. Der Brief fiel Paulinen aus den Händen und sie brach in laute Thränen aus.

„Ist es nicht ein grausamer Brief?" rief Herr Ashleigh, indem er in seinem schnellen Auf- und Niederschreiten im Zimmer innehielt.

„Grausam! — O es ist entwürdigend, herzlos, sündlich!" erwiederte sie.

Herr Ashleigh benachrichtigte sie auch, daß er mit derselben Post einen Brief von seiner Tante erhalten hätte, worin sie ihm mittheilte, daß Emilie den ganzen Winter hindurch mit einem gewissen Herrn Wilmot aus dem Süden coquettirt, welcher während der Saison eine der hervorragendsten Persönlichkeiten in Washington gewesen, und da er einerseits eine sehr elegante Figur besäße und andererseits als ein sehr reicher Mann gehalten würde, hätte er zuletzt um ihre Hand geworben und Emilie, im Einverständniß mit ihrem Vater, hätte Herrn Wilmots Antrag angenommen. Herr Ashleigh wiederholte nicht die bittern Ausdrücke seiner Tante gegen Emilie und daß nichts als die Befehle ihres Mannes sie bewogen in Washington zu bleiben, nachdem sie von den Absichten Emiliens Kenntniß erhalten. Herr Burns genehmigte seiner Tochter Betragen und gab seine Einwilligung zu diesem Bündnisse, und, fügte Madam Burns noch hinzu, daß sie glaubte, die Vermählung solle, sobald sie nach Schluß des Congresses nach Hause zurückgekehrt wären, stattfinden.

Herr Ashleigh schritt immer noch im Zimmer auf und nieder, und seinen beleidigten, entrüsteten Gefühlen freien Lauf lassend, sprach er von der aufrichtigen, wahren Liebe, welche er für Emilien empfunden und von der Herzlosigkeit, mit welcher sie diese Liebe vergolten. Aber als er von den Wirkungen sprach, die ein solches Betragen auf seine zukünftige Glückseligkeit ausüben müßte — als er erklärte, daß es Emilie für ihn zur Unmöglichkeit gemacht hätte, der Wahrheit und Beständigkeit des weiblichen Geschlechts Glauben zu schenken, da ergriff Pauline hastig seinen Arm und sagte mit einem Tone voller Rührung: „O sagen Sie das nicht! — Ihre Liebe war auf unrechten Boden gepflanzt; sie wußte sie nicht zu würdigen; sie war nicht fähig einer Liebe wie der Ihrigen entgegen zu kommen; aber sagen Sie nicht, daß alle weiblichen Wesen so handeln würden — o nein, nein!"

Er blickte in das beredte, offne Gesicht vor ihm mit Erstaunen und Bewunderung über diesen Ausbruch der Gefühle; und indem er in diese sprechend blauen Augen sahe, welche jetzt voll Wahrheit und Glut erfüllt waren und zum ersten Mal die innige Energie eines edlen, hochherzigen weiblichen Wesens erblickte, die sich in jenen jugendlichen Zügen ausdrückte, da erwiederte er mit einem tiefen Seufzer: „Wohlan, Pauline, Deinetwegen will ich mich bemühen anders zu denken — ja, ich glaube, daß solche Hinterlist Deinem Herzen fremd ist; und komme was da will, so werde ich die Freundlichkeit, die Sympathie, die Du heut für mich an den Tag gelegt hast, nie vergessen;" bei diesen Worten nahm er sie bei der Hand, sagte ihr ein kurzes Lebewohl und entfernte sich.

Noch ehe ein Monat verflossen war, befanden sich Herr Burns mit seiner Frau und Emilie wieder zu Hause. Pauline, welche gebeten hatte, man möchte sie doch in der Pensions-Anstalt der Madame Montague lassen, blieb in Folge dessen wo sie war und es wurde ihr dadurch der Schmerz erspart, täglich das herzlose Benehmen ihrer Schwester zu sehen. Da das Verhältniß Emiliens zu Herrn Asleigh niemals öffentlich bekannt gemacht worden war, so blieb ihr Betragen gegen ihn, welches sie in den Augen der gut Denkenden sehr herabgesetzt haben würde, unbekannt, und so verlebte sie einige Wochen vor ihrer

Vermählung in dem fröhlichen Cirkel ihrer Bekannten, um mit ihrem eleganten Bräutigam Bewunderung zu erregen.

Das erste Zusammentreffen zwischen Paulinen und ihrer Schwester war kälter als gewöhnlich, denn die Wärme, welche vorher existirt hatte, war ganz auf Seiten Paulinens gewesen und die war jetzt auch dahin. Jedoch das Wiedersehn zwischen ihr und ihrer Stiefmutter war von einer größern Herzlichkeit begleitet, als es früher je der Fall gewesen. Da nehmlich Madame Burns mit ihrem Manne über diesen Punkt, der sie so tief verletzt hatte, uneinig war und sie mit Emilien kaum auf einem freundlichen Fuße lebte, so blickte sie auf Pauline, als ihre Trösterin. Es ist gar kein Zweifel, daß sie die ungeheucheltste Sympathie Paulinens besaß, und wenn man noch dazu bedenkt, daß dieselbe gegen ihre Stiefmutter sich in Hinsicht ihres Benehmens bedeutend zum Besten geändert hatte, da darf es nicht Wunder nehmen, daß sie sich zum Lieblinge derselben emporschwang.

Herr Ashleigh, welcher sich über das Verfahren des Herrn Burns sehr gekränkt fühlte, schlug es von dieser Zeit an aus, dessen Haus zu betreten, nicht einmal, um seine Tante zu besuchen; und Madame Burns sahe ihn daher jetzt nur, wenn sie sich in Gesellschaft trafen, oder wenn sie ihn in seiner Wohnung besuchte. Pauline sah ihn gar nicht — aber während der allwöchentlichen Besuche, die sie während der Freistunden machte, hörte sie alles von ihrer Stiefmutter, was sich auf ihn bezog, denn die Gleichgültigkeit, welche er von Seiten Emiliens und ihres Mannes erfahren hatte, war ein Thema ohne Ende für sie.

Emiliens Vermählung fand im Juni statt und sie verließ das väterliche Haus, um es mit ihrer neuen Heimath zu vertauschen, ohne von ihrer Stiefmutter eingeladen zu werden, dahin zurückzukehren.

Den darauf folgenden Herbst ging Herr Ashleigh auf Reisen, um in einer Tour durch Europa das kränkende, bittere Gefühl wo möglich los zu werden, welches hier durch seine gemißbrauchte Liebe und getäuschten Hoffnungen hervorgerufen worden war — und die sich auf eine so lange Zeit ausdehnen sollte, bis er überdies von seiner Reiselust befriedigt sei. Eine Lust, die erst durch die erwähnten Verhältnisse plötzlich geweckt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 8. August 1859.

Eines der vielen Gewitter, welche am Freitage d. 5. d. M. in unserer Provinz sich entluden, trat auch bei uns am Nachmittage gegen 5 Uhr sehr heftig auf. Seine Stärke wurde durch einen heftigen Regensturz, vermischt mit zahlreichen Schloßen, gemindert. Letztere waren von ziemlicher Größe, von etwa angerichteten Schaden ist nichts bekannt worden. — Die große Hitze dauert bei dem schönem Wetter fort. Heute Nachmittag 3 Uhr zeigte der Thermometer, wie die früheren Tage, 30° R. im Schatten.

Ohnerachtet die friedlicheren Zustände und die Ferien dem Gebirge und Warmbrunn eine bedeutende Anzahl Besucher zuführt; so ist dennoch der Ausfall gegen das vorige Jahr, was schon zu vielen Klagen wegen schwachen Besuches Veranlassung gab, ein sehr erheblicher. — Den Theaterfreunden, welche trotz Hitze, gern die Darstellungen der Schiemang'schen Gesellschaft zu Warmbrunn besuchen, ist durch die Gastvorstellung des Herrn v. Fielitz vom Kaiserl. Kgl. Theater an der Wien, ein sehr reichhaltiger Genuß geworden. Am Sonntage trat derselbe in der Rolle des Gabriel in der Posse: „So fängt man Raben!" auf. Das treffliche Darstellungstalent des Künstlers erwarb ihm den ungetheiltesten Beifall und es läßt sich erwarten, daß die wenigen Vorstellungen, in denen derselbe auftreten wird, sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen haben werden.

Fluß-Bade-Anstalt.

Die Herren Fabrikbesitzer Altmann und Erfurt hierselbst haben sich das große Verdienst erworben: das Wellenbad, das bereits sechzehn Jahr bestanden und drei Jahre hindurch nicht mehr benutzt werden konnte, in diesem Jahre neu zu erbauen. Eine Vergrößerung desselben wird für das nächste Jahr von ihnen gleichzeitig in Aussicht gestellt. Das betheiligte Publikum wird dieses das allgemeine Wohl befördernde Unternehmen gewiß nicht unberücksichtigt lassen, zu dem ich mir die Wiederholung meiner Ansicht erlaube.

Unstreitig ist die Cultur des Hautorgans ein außerordentliches Bedürfniß der Gesundheits-Pflege, dessen wohlthätiger Einfluß fast nie ohne Nachtheil entbehrt werden kann. Die Erfahrung von Jahrtausenden hat die Nützlichkeit der Flußbäder hinreichend dargethan und der Gebrauch derselben verdient unsere volle Aufmerksamkeit. Der Hauptzweck dieser Bäder ist nach meiner Ueberzeugung nur ein diätetischer und ein solcher wird er immer bleiben. Bei der Anwendung derselben wird der Körper durch das mehr oder weniger kräftig zuströmende Wasser bei freier Bewegung umspült, dadurch das Muskel- und Hautsystem vorzugsweise gestärkt, die Ernährung derselben kräftig gefördert und die Respiration vermittelst einer reinen Luft und Erkräftigung der Hautthätigkeit ungemein belebt. Aus diesen einfachen Gründen wird nicht allein der nervösen Constitution unserer Geschlechter nachgeholfen, sondern auch ganz besonders der Verweichlichung derselben bestimmt vorgebeugt. In dieser Beziehung empfehle ich hierdurch diese neue Fluß-Bade-Anstalt, (unbeschadet allen andern Bade-Anstalten,) angelegentlichst zur entsprechenden und umsichtigen Benutzung.

Hirschberg den 8. August 1859.

Dr. Tscherner, Sanitäts-Rath.

4999. **Orgelbau.**

Am 30. Juli ward die durch Herrn Orgelbaumeister Reich aus Bolkenhain umgebaute Orgel von 17 klingenden Stimmen in der hiesigen evangelischen Kirche durch den Königlichen Musik-Direktor Herrn Karow aus Bunzlau gründlich und genau revidirt.

Der Herr Revisor sprach seine volle Zufriedenheit mit der Arbeit des Herrn Reich, sowohl was die Ausbesserung des alten Materials, als auch den hinzugekommenen Neubau betrifft, aus. Nach seinem Urtheile zeigt sich im Innern wie im Aeußern der Orgel Sauberkeit und Solidität; das Werk hat, bei hinlänglicher Klangstärke, diejenige Gravität des Tones, welche bei einer guten Orgel eins der Haupter-

(Nebst Beilage.)

forderniſſe iſt; die Regiſter bieten bei richtiger Benutzung verſchiedene und angenehme Miſchungen dar; der eben nicht überflüſſige Raum iſt auf's Zweckmäßigſte benutzt; die Spielart iſt leicht und bequem; der Koſtenanſchlag verhältnißmäßig **ſehr billig.**

Unſererſeits erwähnen wir hier noch beſonders der gewiſſenhaften Thätigkeit und ausdauernden Arbeitstreue des Herrn **Reich**, welche er während ſeines mehrwöchentlichen Aufenthalts bei uns gezeigt hat, und erlauben uns, ihn allen Gemeinden, welche einen Orgelbau beabſichtigen, beſtens zu empfehlen. Steudnitz bei Hainau, den 3. Auguſt 1859.

Die Orgelbau=Deputation der Kirchgemeinde.

Verzeichniß der Badegäſte zu Warmbrunn.

Vom 27. bis 29. Juli. Hr. Wunſch, Juſtizrath, m. Fam., a. Glogau. — Hr. Schneider, Rittergutsbeſ., a. Schönfeld. — Hr. Lambey, Kreis=Wundarzt, m. Fam., a. Glogau. — Hr. Schaaffhauſen, Lieutenant, a. Heydänichen. — Hr. Peterſen, Rechtsanwalt u. Notar, n. Frau u. Kind, a. Lobſens. — Hr. Lehmann, Eiſenbahn=Direktor, n. Fam., a. Glogau. — Frau Kaufm. Dittoph a. Oſtrowo. — Hr. Pawlek, Kaufm., u. Tochter; Hr. Weigt, prakt. Arzt, n. Frau; ſämmtlich a. Warſchau. — Frau Direktor Ziegler; Hr. Denzer; beide a. Berlin. — Hr. Seipt, Kantor u. Organiſt, a. Polniſch Liſſa. — Hr. Landsberger, Kaufm., a. Glogau. — Frau Rothſtein a. Rawicz. — Verw. Frau Kaufm. E. Cohn a. Breslau. — Hr. Gründler, Kaufm., a. Neuſalz a. O. — Hr. Kahtz a. Poſen. — Hr. Erdmann, Schulamts=Candidat, a. Zempelburg. — Hr. Witte a. Breslau. — Verw. Frau Kantrowitſch a. Fabianic, R. P. — Hr. Scholz a. Langenbielau. — Hr. Dreſſel, Bäckermſtr., a. Breslau. — Vom 29. bis 31. Juli. Hr. Grunwald, Pfarrer, a. Quilitz. — Hr. Kern, Superintendent; Hr. Lange, Rechtsanwalt u. Notar; beide a. Kreuzburg. — Frau Juſtizrath Vogel m. Tochter a. Frankfurt a. O. — Hr. Scharff, Kaufm.; Hr. Kauppiſch, Stadtrichter; beide a. Breslau. — Hr. Hülſe, Kaufm., a. Penzig. — Hr. L. Kishauer, Fabrikant; Hr. J. Kishauer, desgl.; beide a. Warſchau. — Hr. Seibt, Bleichbeſ., n. Frau, a. Lauban. — Hr. Neumann, Strafanſtalts=Auſſ., a. Jauer. — Hr. Weinholz, Apotheker, m. Begl., a. Lobſens. — Frau Kaufm. Zimmermann a. Prausnitz. — Frau Gerichtsſcholz Staſche a. Kabsdorf. — Fräul. v. Alkier a. Neiſſe. — Hr. Löwy, Kaufm., a. Hirſchberg. — Hr. Lutheritz, Kr.=Ger.=Rath, a. Trebnitz. — Frau Paſtor Kretſchmar a. Bunzlau. — Hr. v. Pannewitz, Landesälteſter, a. Schweinitz. — Hr. Pulvermacher, Partik., a. Poſen. — Hr. Schiff, Kaufm.; Frau Joſſmann; beide a. Breslau. — Frau Kaufm. Mugdan a. Kempen. — Frau Kaufm. Levy u. Tochter a. Poſen. — Hr. Röſer a. Kaliſch. — Vom 31. Juli bis 2. Auguſt. Gräfin Königsdorff u. Begl. a. Liegnitz. — Hr. Bulla, Rechtsanwalt, a. Lauban. — Hr. Freiherr v. Tſchirſchky=Reichell a. Schlanz. — Hr. Gutſchmidt, Geh. Juſtizrath, n. Fräul. Tochter, a. Berlin. — Hr. Reimann, Kr.=Ger.=Rath, a. Brieg. — Frau Bergſon n. Fräul. Tochter a. Warſchau. — Hr. Künzel, Rentier, m. Frau, a. Guhrau. — Verw. Frau Jurinke n. Tochter a. Schweidnitz. — Hr. M. Cohn, Kaufm., a. Liegnitz. — Hr. Beyer, Werkmſtr., a. Bromberg. — Hr. Barth, Grubenſteiger, a. Mittel=Lazisk. — Hr. Golutzki, Feldwebel, a. Ottmachau. — Hr. Littauer, Kaufm., m. Fräul. Tochter, a. Breslau. — Frau Kaufm. Joſeph a. Frankfurt a. O. — Hr. Berkowic a. Dzialoſin. — Frau Doctor Wolff a. Sprottau. — Hr. Härtel, Brauer; Hr. Weinberg n. Tochter; ſämmtlich a. Breslau. — Hr. M. J. Sachs, Spediteur, a. Hirſchberg. — Hr. Löwel, Kaufm. u. Stadtrath, a. Schweidnitz. — Hr. Lange; Frau Benſch; beide a. Freywalde. — Hr. v. Brünneck, Lieut. a. D., a. Görlitz. — Hr. Schmidt, Kretſchmer, a. Kolbnitz. — Verw. Frau Apotheker Mende a. Frankenſtein. — Hr. Pauldrach a. Schweidnitz. — Hr. Riedel, Bäckermſtr., a. Trachenberg. — Hr. Krämer, Buchhalter, a. Militſch. — Hr. Krauſe, Bleicher, a. Rochlitz. — Frau Fabrikant Priebſch a. Tannwald.

Familien=Angelegenheiten.

5005. **Todes=Anzeige.**

Heut Abend gegen 7 Uhr endete nach 6tägigem Krankenlager ein ſanfter Tod die irdiſche Laufbahn unſers geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Großvaters, des Kaufmanns **Carl Conrad**, im Alter von 70 Jahren 1 Monat 23 Tagen.

Wer die echte Humanität und den redlichen Charakter des Verſtorbenen kannte, wird unſern großen Schmerz ermeſſen, und eine freundliche und ſtille Theilnahme uns nicht verſagen.

Goldberg, Cunnersdorf, Rauſchwitz u. Warmbrunn,
den 4. Auguſt 1859.

Die Hinterbliebenen.

Todesfall=Anzeige.

5002. Heut Nachmittag 5 Uhr ſtarb an Altersſchwäche im 84ſten Lebensjahre unſre gute Mutter, Schwieger=, Groß= und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Glasfactor **Simon**, geb. **Wolf**. Freunden und Verwandten dieſe traurige Anzeige. Warmbrunn, den 6. Auguſt 1859.

Bruchmann und Frau.

4971. **Zur wehmüthigen Erinnerung**
an die weil.
Frau Chriſtiane Erneſtine Göbel,
geb. Tſchentſcher,
des **Eduard Heinrich Göbel**, Freiſtellbeſitzers in Röchlitz
geweſene Ehefrau,
von ihrem tief betrauernden Vater
Johann Gottlieb Tſchentſcher,
Freibauergutsbeſitzer in Hermannswaldau.

Sie ſtarb den 5. Juli 1859 in Röchlitz, im Alter von erſt 28 Jahren und 9 Monaten, plötzlich am Nervenſchlage im Wochenbette, nachdem ſie im März deſſelben Jahres ihre geliebte Mutter, die weiland Frau **Johanne Juliane Tſchentſcher**, geb. **Herrmann**, zu Grabe geleitet, und ihr am 30. Juni d. J. geborenes Töchterchen, **Chriſtiane Erneſtine Caroline**, ſtarb ihr am 19. Juli d. J. nach, nachdem es am Todestage der Mutter getauft worden war.

„Was bringt ihr mir für Kunde
„Aus meiner Tochter Haus?“ —

„„In ihrer bangen Stunde
„„Half Gott ihr gnädig aus.
„„Sie drückt es mit Entzücken,
„„Ihr Kind, an ihre Bruſt;
„„Der Gatte folgt den Blicken
„„In nie empfundner Luſt.““
Zu ſeiner Tochter eilet,
Von ihrer Mutter Grab
Der Vater unverweilet
Den Freuden=Pfad hinab. —

„Was bringt ihr mir für Kunde
„Aus meiner Tochter Haus?“ —

„„In ihrer — letzten Stunde
„„Half Gott ihr gnädig aus.
„„Der Tod kam ſchnell gegangen;
„„Ihr Kind weint neben ihr;
„„Mit thränennaſſen Wangen
„„Sehnt ſich dein Sohn nach dir.““

Zu ſeiner Tochter eilet,
Zu ſeiner Tochter Grab,
Der Vater unverweilet
Den Schmerzens=Pfad hinab. —

„Was bringt ihr mir für Kunde
„Aus meiner Tochter Haus? —

„„Aus früher Morgenſtunde
„„Rief es der Herr herauf
„„Ihr nach; an ihrer Seite
„„Soll es nun ruhen bald.
„„Das Kindlein, das dich freu'te,
„„Es iſt auch todt und kalt.““

Zu seinen Kindern eilet,
Zu seiner Kinder Grab,
Der Vater unverweilet
Den Trauer-Pfad hinab. —

„Was bringt ihr mir für Kunde
„Von meiner Todten Haus?"
So ruft mit bleichem Munde
Der Vater oft noch aus.
Und Söhn' und Töchter schweigen
Im Kreise weit herum.
Kein Bote will sich zeigen.
Ach, Alles still und stumm!

Zu seinem Heiland eilet,
Von seiner Todten Grab,
Der Vater unverweilet,
Trocknend die Thränen ab:

„Du Herr, Du giebst mir Kunde
„Von meiner Todten Haus.
„Du führst zur großen Stunde
„Lebendig sie heraus!
„Sie schlafen. Ach, in Frieden
„Lass' mich einst schlafen geh'n,
„Bis ewig ungeschieden
„Wir Alle um Dich steh'n!"

„Lass' uns nur nichts Dich rauben,
„Herr, bis an unser Grab!
„Dann geht es einst im Glauben
„Hinauf und nicht hinab!" —

5019. **Nachruf**

am Grabe unsers guten Vaters,
des ehemaligen Müllermeister

Ehrenfried Sommer

zu Bärndorf,
zuletzt Stellenbesitzer zu Dreschburg bei Kupferberg.

Traurig folgt' ich kürzlich Deiner Bahre!
Heiße Thränen flossen auf Dein Grab!
Einen Vater, der so lange Jahre
Offen uns das beste Beispiel gab,
Den kann man so schnell wohl nicht vergessen;
O! ein kindlich Herz fühlt treu und warm. —
Raubt das Schicksal uns, was wir besessen,
Scheint die ganze Welt uns freudenarm.
Ob auch Zeiten wechseln und vergehen,
Mir bleibt stets Dein Angedenken werth!
Mir wird stets Dein Bild vor Augen stehen,
Einfach, doch von Jedermann geehrt.
Ruhe sanft! — von Himmelsglanz verklärt.

Lomnitz und Schreiberhau. Die Hinterbliebenen.

Unglücksfall.

Am 5 August, Nachmittags in der 6ten Stunde, wurde der Inwohner Carl Wilhelm Reimann zu Schweinhaus bei Bolkenhain, ohnweit des Dorfes, beim Getreidebinden durch den Blitz erschlagen; zwei andere Männer wurden ebenfalls so betäubt, daß sie niederfielen; dieselben kamen jedoch wieder zum Leben.

4996. **Theater in Warmbrunn.**

Donnerstag den 11. August viertes Gastspiel des Herrn von Fielitz:

Ein Geizhals als Verschwender.

Freitag den 12. August fünftes Gastspiel des Herrn von Fielitz.

5024. **Hirschberg-Schönauer-Zweig-Verein**
für das Wohl der arbeitenden Klassen.
Sonntag den 14. August c., Nachmittags 5 Uhr,
„Feier des Stiftungsfestes in Berbisdorf."
Bestellungen auf Couverts zum Abendessen, à 10 sgr., will Herr Bürgermeister Vogt die Güte haben entgegen zu nehmen. Der Vereins-Vorstand.

4950. ▭ z. h. Q. 15. VIII. h. 4. F.- u. T.-▭ I.
z. E. d. i. W. u. U. w. BBr. a. O. u. R.-▭ I.

Sitzung der Stadtverordneten.

Am k. Freitage den 12. d. M.-M. 2 Uhr.
Außer den für die Conferenz am 5ten d. angezeigten aber nicht zur Erledigung gekommenen Gegenständen liegen vor: der Commissionsbericht über die Aufstellung von Gaslaternen unter den Lauben. — Fragen über die Benutzung der vormaligen Zuckerraffinerie-Gebäude im Zusammenhange mit der möglichen Vermehrung der Garnison am Orte.
Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4993. Am Donnerstag den 11. d. M. Vormittags 11 Uhr werden am Platze vor dem Schießhause zu Hirschberg **31** vom Train des hiesigen Königl. Landwehr-Bataillons dem Kreise zurückgegebene Pferde öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft.
Hirschberg den 8. August 1859.
Der Königliche Landrath. v. Grävenitz

5025. Bekanntmachung.
Am 15. dieses Monats (Montag), früh von 9 Uhr ab, werden vor dem Schießhause in Schönau die vom Kreise gestellten **53** Landwehr-Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.
Schönau, den 8. August 1859.
Der Königliche Landrath.
v. Hoffmann.

4994. Der stellvertretende Stab des 2ten Bat. (Hirschberg) 7ten Landw.-Reg. ist aufgelöst.
v. Wienskowski, Major a. D.

4962. **Auction.**

Die bei der hiesigen öffentlichen städtischen Pfand-Leih-Anstalt auf die Pfandscheine:
Nro. 1920. 2038. 2136. 2383. 2443. 2444. 2548. 2719. 2763. 2789. 2956. 3019. 3033. 3076. 3080. 3219. 3220. 3249. 3284. 3306. 3309. 3310. 3314. 3322. 3348. 3442. 3511. 3549.

3620. 3681. 3767. 3825. 3935. 3961. 3999. 4063. 4134. 4152. 4198. 4204. 4239. 4241. 4363. 4431. 4467. 4469. 4471. 4474. 4505. 4512. 4534. 4548. 4568. 4586. 4610. 4648. 4662. 4669. 4725. 4806. 4821. 4823. 4829. 4860. 4886. 4897. 4910. 4921. 4950. 5039. 5043. 5052. 5070. 5077. 5114. 5134. 5165. 5181. 5191. 5198. 5200. 5212. 5217. 5220. 5226. 5229. 5230. 5242. 5248. 5250. 5253. 5275. 5289. 5296. 5308. 5320. 5330. 5331. 5375. 5379. 5381. 5401. 5403. 5405. 5425. 5449. 5462. 5463. 5466. 5469. 5471. 5475. 5479. 5480. 5487. 5490. 5491. 5496. 5506. 5507. 5508. 5510. 5515. 5516. 5524. 5531. 5534. 5539. 5540. 5546. 5557. 5558 5559. 5561. 5565. 5569, verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken in verschiedenen Stoffen, leinen und baumwollenen Stuhlwaaren u. s. w. sollen

Donnerstag den 6. October 1859.

von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf hiesigem Rathhause gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Es steht jedoch den Eigenthümern der Pfänder frei, bis zum öffentlichen Verkaufstermine Donnerstags während den gewöhnlichen Amtsstunden gegen Zahlung des Darlehns, der rückständigen Zinsen und den Auctionskosten (pro Thaler 1 sgr.) ihre Pfänder einzulösen, wozu sie hiermit nochmals aufgefordert werden.

Greiffenberg den 31. Juli 1859.

Der Magistrat. Auerswald.

5011.

Bauholz - Verkauf.

Das im Sechsstädter Walde am Lärchengarten noch lagernde Bau- und Klötzerholz soll aus freier Hand in dem

auf Montag den 15. d., früh 8 Uhr,

in loco anberaumten Termin verkauft werden, wozu hierdurch eingeladen wird.

Hirschberg, den 8. August 1859.

Die Forst-Deputation. Semper.

4991.

Holz - Auktion.

In dem Kommerzienrath Kramsta'schen Forstreviere zu Schmiedeberg sollen

den 16. August c., Vormittags 9 Uhr,

im Vorwerk Nr. 18 zu Schmiedeberg, der Wohnung des Försters Herrn Heptner, folgende Hölzer gegen gleich baare Zahlung licitando verkauft werden:

76 Stück Klötzer,
15¼ Klaftern Scheitholz,
35¾ " Knüppelholz,
6½ " Stockholz und
62 Schock Ast- u. Durchforstungs-Reisig.

Hermsdorfer Forstverwaltung. Weiß.

4955. Wegen Versetzung sollen am Dienstag den 23. d. M. im Forsthause zu Arnsberg bei Schmiedeberg, sämmtliche Möbel, bestehend in 6 Kleider- Wäsch- und Vorrathsspinden, 3 Komoden, mehreren Tischen, vielen Bettstellen, Spiegeln, Dutzend Rohrstühlen, Küchengeräthen, Mangel und vielen andern Sachen, meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Möbel gut erhalten aus Birken- und Lärchenholz.

Düring, Königl. Förster.

4965.

Auktion.

Auf dem zum Dominium Hartha gehörigen Ackerstück, „die Scholtisei genannt“, soll

Freitag den 12. dieses Monats,

früh 8 Uhr, der Hafer und Gerste auf dem Halm meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

4987.

Auktion.

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Commission hierselbst werde ich in termino

den 11. August c., Nachmittags 2 Uhr,

im Gottwaldschen Bauergute Nr. 29 zu Hennersdorf das auf den Feldern desselben noch auf dem Halm stehende Getraide, und zwar:

1., circa 3 Morgen 116 □-Ruthen Winterwaizen,
2., circa 6 Morgen 26 □-Ruthen Hafer,

parcellenweise und gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern. Laube, Auktions-Commissarius.

Liebenthal, am 7. August 1859.

5001.

Feld - Verpachtung.

Montag den 15. August c., früh 10 Uhr, soll die am „Kreuzberge“, ganz nahe am Hausberge gelegene Ackerparzelle, circa 9 Schffl. Bresl. Maaß enthaltend, auf 6 hintereinander laufende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden.

Hirschberg, den 8. August 1859. Cuers, Auct.-Com.

5023.

Zu verpachten.

In einer belebten Stadt ist eine gut eingerichtete Fleischerei mit vollständigem Handwerkszeug, unter billigen Bedingungen zu verpachten. Den Nachweis ertheilt die Expedition des Botes.

4992.

Verpachtungs - Anzeige.

Zur meistbietenden Verpachtung des in dem gewerbreichen Orte Hermsdorf, in der Nähe von Salzbrunn und Altwasser zwischen Waldenburg und Gottesberg, an frequenter Straße romantisch belegenen, als Vergnügungsort viel besuchten, mit geräumigen und geschmackvollen Gesellschafts-Lokalien, so wie zu Sommerwohnungen sich eignenden Gastzimmern versehenen, von Parkanlagen umgebenen Gasthaus-Etablissement „Flora Bassin“ genannt, habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf

den 29. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftslokal hierselbst anberaumt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in meiner Kanzlei zu ersehen sind. Waldenburg, den 6. August 1859.

Stuckart, Justizrath und Notar.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

4967. Das Bauergut Nr. 35 in Arnsdorf b. Schmiedeberg soll wie es steht und liegt, auch mit der ganzen Ernte, verkauft oder verpachtet werden. Darauf Reflektirende können beim Gasthofbesitzer Herrn Engelmann, Schmiedeberger Straße hierselbst, das Nähere erfahren.

Hirschberg im August 1858.

Danksagung.

4952. Bei der in den Vormittagsstunden des 28. Juli hier ausgebrochenen Feuersbrunst, die unsre Besitzungen total vernichtete, haben unsre hiesigen, wie auswärtigen Freunde und Bekannte in so unermüdlicher und aufopfernder Ausdauer uns ihre Hülfe zu Theil werden lassen, daß wir uns verpflichtet und gedrungen fühlen, Ihnen allen hiermit unsern herzlichen und tiefgefühlten Dank dafür öffentlich auszusprechen. Nie wird unser Herz dessen vergessen und wir bitten Gott, daß er einen Jeden von Ihnen vor diesem oder einem ähnlichen Unglücke immerdar in Gnaden bewahren wolle.

Grenzdorf den 1. August 1859.

Die Familien Grüttner, Ebersbach u. Hänisch.

*

Danksagung.

4951. Die unterzeichneten Ortsgerichte fühlen sich verpflichtet aus Anlaß des am 28. Juli hier stattgefundenen Brandunglücks hiermit öffentlich Dank auszusprechen dem Dominio Messersdorf, der Kirche zu Messersdorf, den Kommunen Messersdorf und Wigandsthal, dem Handelsmann Apelt von hier, den Kommunen Alt-Scheibe und Volkersdorf, der verw. Frau Handelsmann Finger daselbst, den Kommunen Flinsberg, Hernsdorf und Ullersdorf, Krobsdorf, Egelsdorf und Steine, den Kommunen Giehren, Schwerta, Gebhardsdorf, Friedeberg, Greiffenberg und Birkigt, so wie den Ortschaften Neustadtl und Heinersdorf in Böhmen, die sämmtlich ihre Spritzen zur Hülfsleistung freundlich sendeten. Je mehr der Wassermangel die unausgesetzte Thätigkeit der Spritzen erschwerte, zu um so größern Danke fühlen wir uns den resp. Mannschaften der Spritzen verpflichtet, die nur durch ihre außerordentlichen Anstrengungen die Erhaltung einiger sehr bedrohten Besitzungen möglich machten, und schließen wir hierbei auch namentlich die aus dem Nachbarlande Böhmen herbeigeeilten Löschmannschaften ein, deren bekannte und oft bewährte Tüchtigkeit wesentlichen Antheil an der glücklichen Bekämpfung des Feuers hatte.

Grenzdorf, den 1. August 1859.

Die Ortsgerichte.
Scheler, Ortsrichter. Kiesewalter, Effenberg, } Gerichtsgeschworne.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4978 **Zur Besorgung der neuen Zinscoupons zu 4% u. 3½% Rustical-Pfandbriefen empfiehlt sich**
Abraham Schlesinger in Hirschberg.

5006.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Bei der bald beendeten Erndte erlaube ich mir wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die von mir in hiesiger Gegend vertretene Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt außer **Gebäuden, Mobiliar, Waaren, Vieh,** auch

Erndtebestände aller Art

in **Gebäuden** und **Schobern** auf freiem Felde zur Versicherung übernimmt.

Die Prämien werden in allen Fällen möglichst billig gestellt und Nachzahlungen niemals verlangt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen, und unentgeltlicher Verabreichung der erforderlichen Formulare empfiehlt sich

Hirschberg, den 8. August 1859. **F. W. Diettrich,** Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

4973. Alle Diejenigen, welche Zahlungen zur Putzmacher Carl und Caroline Neumann'schen Konkurs-Masse von Goldberg zu leisten haben, ersuche ich binnen 14 Tagen die Schuldbeträge an mich oder ad depositum des hiesigen Kreis-Gerichts zu zahlen, widrigenfalls ich genöthigt bin, Klage anzustellen.

Goldberg, den 4. August 1859.

Rosemann, Kreisgerichts-Kalkulator,
Verwalter der Konkurs-Masse.

5021. Alle Sorten seidne Zeuge und Bänder werden schnell und gut gefärbt Schützengasse Nr. 442.

Zur gütigen Beachtung empfohlen!

Es haben falsche Zungen das Gerücht verbreitet, daß ich das „Wildgeschäft", welches ich bis jetzt betrieben, nicht fortführe; dasselbe ist aber ganz ungegründet. Folgedeß mache ich hierdurch ein hochgeehrtes Publikum aufmerksam, daß ich dasselbe so wie früher, mit der größten Reellität, fortführe und ersuche gehorsamst meine geehrten Gönner, mich mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Hirschberg, den 3. August 1859.

verw. **Auguste Beschirner,**
4869. Wildhändlerin.

4985. Einer hochgeehrten Damenwelt hiesiger Stadt und Umgegend empfehle ich mich zur Fertigung aller und jeder Art Damengarderobe, die ich stets nach dem Neuesten was die Mode bietet und zur möglichsten Zufriedenheit Derer, die mich mit Ihren gütigen Aufträgen beehren, auszuführen mir angelegen sein lassen, so wie auch solide Preise stellen werde. Auch ertheile ich gründlichen Unterricht im Schneidern. Hirschberg, den 10. August 1859.

Amalie Lehmann, auf der Rosenau.

4918. Es wünscht Jemand gründlichen Unterricht im Flügelspiel zu ertheilen und wird die Exped. d. Boten auf gefällige Anfragen nähere Auskunft geben.

4969. **Etablissements-Anzeige.**

Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts, und zwar in No. 52 auf dem Neumarkte, als Kupferschmiedmeister etablirt habe. Unter Zusicherung guter Arbeit und solider Preise bitte ich um recht viele Aufträge. Jauer, den 1. August 1859.

Gustav Wuthe, Kupferschmiedmeister.

5010. **Abbitte und Ehrenerklärung.**

Ich habe den Häusler und Krämer Gottfried Wolf hierselbst mündlich beleidigt; ich bitte denselben hiermit um Verzeihung, warne Jedermann vor Weiterverbreitung und erkläre ihn für einen unbescholtenen Mann.

Jannowitz, den 5. August 1859.

F. Nixdorf, Gärtner.

Verkaufs-Anzeigen.

Eine ganz neu massiv gebaute herrschaftliche Besitzung

im Hirschberger Thale, höchst romantisch und an der Straße, mit circa 60 Schffl. dicht am Gehöfte belegenen guten Acker und Wiesen, schönem Gemüse-Garten, ist mit voller Erndte und sehr vollständigem Inventarium wegen schnell eingetretener Verhältnisse sofort verkäuflich. Näheres in der Expedition des Boten. 4832.

4361. **Haus-Verkauf.**
Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein vor dem Breslauer Thore gelegenes Haus nebst einem großen massiven Wagen-Schuppen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft. Näheres bei
Carl Hübner, Sattlermeister in Strehlen.

5000. Eine sehr freundliche Besitzung nebst Acker in einer der schönsten Vorstädte Hirschbergs, höchst romantisch gelegen, ist wegen Veränderung des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

4989. Das zu Nieder-Würgsdorf Nr. 33 nahe bei Kirche und Schule gelegene Bauergut ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

5008. **Hausverkauf.**
Sonnabend den 13. d. Mts. verkaufe ich mein von meiner Mutter ererbtes Haus sub Nr. 2 zu Boberröhrsdorf an den Meistbietenden gegen Baarzahlung. Termin 10 Uhr Vormittags; gleichzeitig findet Nachmittags 2 Uhr eine Auction der Hinterlassenschaft statt, bestehend aus Betten, ländlichen Kleidern, Hausgeräth rc.
Carl Leßmann.

4659.
In Striegau,
auf der belebtesten Straße, ist ein herrschaftlich eingerichtetes, großes Haus, mit geräumigem Hofe und Garten zu verkaufen. Dasselbe gewährt außer allen Bequemlichkeiten auch noch einen Miethsüberschuß und eignet sich seiner schönen Lage wegen zu jeder Geschäftsanlage. Preis 6000 rtl., Anzahlung 1000 rtl. Auf franco Anfragen erfahren ernstliche Selbstkäufer das Nähere durch den
Kaufmann W. Höhlmann in Striegau.

4826. Veränderungshalber ist in Striegau, an der Chaussee gelegen, das Landhäuschen, nebst Kalkscheuer, Wagenschuppen und Garten, zu verkaufen, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.
C. Schmidt, Gastwirth in Striegau.

4825. Ein Haus mit Garten in Striegau, sehr frequent gelegen, mit Geschäftslokal, auf einer belebten Straße, ist sofort für 2,800 rtl. mit 1000 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Den Verkäufer weiset nach der Kaufmann W. Höhlmann zu Striegau.

4818. Das Dom. Ober-Langenöls bei Greiffenberg beabsichtigt eine Windmühle und 2 Häuser zum Abbruch zu verkaufen.

4972. **Nachweis zum Verkauf.**
Drei Bauergüter, ganz gut gebaut, größtentheils massiv, Preis 9000, 17000 und 35000 rtl.; ein Rest-Dominial-Gut mit herrschaftl. Schlosse und circa 70 bis 80 Morgen Areal, Preis 8500 rtl., stehen zum Verkauf.
Diese Wirthschaften sind alle in der besten Gegend des Goldberger, Hainauer und Jauerschen Kreises. Auf portofreie Anfragen werde ich reellen Käufern durch meine Vermittelung selbige nachweisen. Auch kann auf Jeder dieser Wirthschaften zwei Drittel des Kaufpreises stehen bleiben.
Pilgramsdorf bei Goldberg im August 1859.
G. Seidel, Hausbesitzer und Commissionair.

5016. Eine Besitzung, in einer Vorstadt Hirschbergs, mit 24 Scheffeln Acker und Wiese, zu 4 bis 5 Kühen Futter, Wohnhaus, Stallgebäude und Scheuer im besten Bauzustande, durchweg massiv und eine angenehme Lage bietend, ist wegen Veränderung des Besitzers billig und bald zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufgelder können stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Boten.

4900. Eine seit 15 Jahren bestehende, höchst rentirende, sowie auch nahe an der Chaussée gelegene **Krämerei,** nebst massivem Verkaufsgewölbe und einem schönen Obst- und Gemüsegarten, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Eigenthümer. Wilhelm Schmidt.
Peterwitz bei Jauer, im August 1859.

4966.
Mühlen-Verkauf.
Unterzeichneter ist gesonnen, seine zu Ober-Oertmannsdorf bei Marklissa am Queis gelegene Mühle, mit 2 Mahlgängen, einem Spitzgang, circa 12 Morgen Acker u. Wiesen zu verkaufen und ist das Nähere beim Besitzer zu erfahren.
Ober-Oertmannsdorf bei Marklissa.
Schröter, Müllermeister.

5022. **Verkauf.**
In einer Provinzialstadt N.-Schl. ist eine renommirte Pfefferküchlerei, mit Bäckerei verbunden, nebst circa 40 Morgen Acker und Wiesen, Umstände halber zu verkaufen. Das Nähere auf portofr. Anfragen **A. B. post rest. Raudten.**

4959. Einem hochverehrten Publikum für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen verbindlich dankend, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich in dieser Saison Warmbrunn mit meinen Messern nicht besuche, sondern Niederlage davon in **Salzbrunn Nr. 18** halte. Um jedoch meinen hochgeschätzten Kunden die Gelegenheit zu bieten, ihren etwaigen Bedarf sich dort beschaffen zu können, habe ich Herrn **C. J. Liedl** eine Auswahl meiner Messer in Commission übergeben, und empfehle dieselbe zur gefälligen Benutzung. Salzbrunn, im Juli 1859.
L. Schäfer & Sohn,
Königl. Hof-Messerschmied in Crossen.

4956.
Neue Heringe
empfiehlt Robert Friebe.

4953. Ein fast noch neuer Fosig-Wagen steht in der Besitzung Nr. 120 zu Petersdorf zum Verkauf.

4968. Zwei große Frachtwagen mit eisernen Achsen, ein Plau- und ein Klötzerwagen steht sofort billig zu verkaufen in Jauer, Striegauer-Straße 192.

4657. **Wagen-Verkauf.**

Bei dem Schmiedemeister Herrn Peisker in Hirschberg (hinter dem Landrath-Amt) steht ein noch guter, leichter Fuhrwagen zum Verkauf, eben so zwei neue gute Spazierwagen.

4829. **Spiritus-Gebinde, Eine starke Obstpresse, Eine große Obstmühle und Triebse sind zu verkaufen**
durch **Heinrich Gröschner in Goldberg.**

4954. Zwei gute Flügel sind zu verkaufen beim Musiklehrer Herbig in Warmbrunn.

4038. Das weltberühmte, wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

ist à Flacon 10 sgr. bei dem alleinigen Verfertiger Tr. Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen zu haben. Aufträge übernimmt ohne Portoerhöhung **J. Matschalke** in Goldberg. Friedrichsstraße.

4990. **Flachs-Verkauf.**

Der Unterzeichnete beabsichtiget den Flachs von circa 5 Sack Kronleinsaat auf dem Grundstück sofort stehend zu verkaufen. Goldberg, den 8. August 1859.

Scholz, Vorwerksbesitzer, vor dem Friedrichsthore.

4964. **Knochen-Mehl,**

rein, trocken und fein, ist in kleinen so auch großen Partien, pro Centner 2½ rtl., abzulassen.

Das Nähere ist zu erfahren beim Kaufmann Petschke in Greiffenberg, Ring Nr. 119, wo auch Probe ausliegt.

4976. **Mühlwellen-Verkauf.**

An der Schönau-Hirschberger Chaussee lagern im Kretscham zu Ratschin **4** Stück ganz gesunde eichene Mühlwellen, achtkantig gehauen und von einer Länge à 24 bis zu 30 Fuß und verhältnißmäßiger Stärke. Näheres sagt der Holzhändler Traugott Sommer zu Ober-Röversdorf bei Schönau.

5012. Bei Unterzeichnetem ist eine gute, starke Nutzkuh zu verkaufen. Krummhübel im Juli 1859. Reimann.

5014. **Feinste runde Patent-Zahnstecher,** durch Maschine gefertigt, pro Mille 7½ Sgr., das Hundert 1 Sgr.

Feinstes ungarisches vegetabilisches Bartwachs; in blond, braun und schwarz à 1 sgr., 2 sgr., 2½ sgr., 4 sgr. und 5 sgr.

Weißer Zahnkitt; besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Etuis à 5 und 10 sgr.

Praktisches Rasirpulver; die vorzüglichste Seife für Selbstrasirende à Schachtel 3 sgr. empfing wiederum

Carl Wm. George, Markt Nr. 18.

4920. Zwei fast neue, auf den Stern gebaute, hölzerne Kammräder von 10' 2½" Diameter, 3⅝" Theilung, mit 108 Stück 4½" breiten Kämmen, nebst den Getrieben, Mühleisen, Körben und Läuften, sind bei dem Mühlenbesitzer Klingner in Kauffung zu verkaufen.

4980. **Spiegelgläser**

empfingen wieder in allen Größen und empfehlen billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

4874. **Gut bearbeitete Granitsteine: als Trottoirplatten, Zaunsäulen, Stufen, Podestplatten, Thürengerüste u. Fenstersohlbänke, Gossen- und Rinnensteine, Kreuzsockel, Sandsteinstufen und Sandsteinplatten sind stets vorräthig und werden auf Bestellung gefertigt beim**

Maurermstr. C. Wehner in Warmbrunn.

5003. Bei dem Schmiedemeister Elsner in Alt-Kemnitz steht ein guter, einspänniger Spazierwagen zum Verkauf.

4986. **Junge Schweine,**

sogenannte Läuffer, stehen auf dem Dominio Pilgramsdorf bei Goldberg zum Verkauf.

Kauf-Gesuche.

4870. **Erdschwefel, Lindenblüte, Krause- } Pfeffer- } münze,** trocken und abgestreift,
kauft **Eduard Bettauer.**

4588. **Himbeeren**

kauft fortwährend, aber nur in reinem Naturzustande, Hirschberg. Carl Samuel Haeusler.

4867. **Himbeeren**

kaufen fortwährend **Gebrüder Cassel.** Hirschberg.

4808. Gute, wenig gesalzene **Butter** kauft Aug. Völkel in Ober-Schmiedeberg.

4811. **Kaufgesuch.**

Abgedroschenen ungerösteten sowie auch gerösteten Flachs wird die letzten drei Tage in jeder Woche von jeder Quantität in der Flachsbereitungs-Anstalt zu Ober-Mauer bei Lähn von **guter Qualität** gekauft.

Gottlieb Schneider.

4988. Gute, frische **Butter** in Kübeln, frei von jedem Nebengeschmack und wenig gesalzen, kauft und erbittet sich Offerten **F. W. Müller** in Hainau, Obermarkt.

Zu vermiethen.

4984. Zu vermiethen unter soliden Bedingungen: zwei Gewölbe, ein gewölbter Pferdestall für 2 Pferde, desgl. eine Wagenremise bei verw. Amalie Knopfmüller, geb. v. Nagie, a. d. Rosenau. Hirschberg, den 10. August 1859.

4930. **Vermiethungs-Anzeige.**

Das in meiner Besitzung, an der Chaussee von Hirschberg nach Warmbrunn gelegene Haus ist vom October a. c. anderweitig zu vermiethen. **M. Lucas.**

4873. **Ein herrschaftliches Quartier ist von Michaeli d. J. ab zu vermiethen in dem neu erbauten Hause des Maurermstr. C. Wehner in Warmbrunn. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer.**

Personen finden Unterkommen.

5013. Ein Wirthschafts-Verwalter, ein Handlungs-Commis, Kunstgärtner, Vogt und Schleußerleute werden gesucht. Commissionair G. Meyer.

4999. Ein Werkführer, der qualificirt ist einem Wasser- und Dampfmühlenwerk sachkundig vorzustehen, findet zum 1. September eine Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann C. Mestel in Schweidnitz. Stadt Berlin.

5004. Ein tüchtiger Schuhmachergeselle aufs Land findet auf eine lange Zeit Arbeit beim
Schuhmachermeister Heidrich in Grunau.

5015. In dem Hause Nr. 146 in Cunnersdorf können einige fleißige Weber oder Weberinnen, welche sich der Hausordnung anbequemen wollen, sofort Arbeit finden — und sich deshalb dort oder in Hirschberg beim Kaufmann Kirstein melden.

4981. Einige kräftige Arbeiter können sich sofort melden in der Werner'schen Ziegelei zu Kunnersdorf.

4814. **Eine Anzahl Steinarbeiter**
finden in meinem Steinbruche dauernde Beschäftigung gegen gutes Lohn.
Jäschke, Steinbruchbesitzer
in Tschirnitz bei Jauer.

4982. Einen Marqueur sucht
Hirschberg, den 2. August 1859. J. Gruner.

4960. Gesucht
wird sofort eine anständige, moralische Person, welche in der Milchwirthschaft gründlich erfahren ist, und mit feiner Wäsche Bescheid weiß. Nur schriftlich und mündlich besonders Empfohlene finden bei persönlicher Meldung Berücksichtigung. Adresse in der Expedition des Boten.

4817. Eine in der Milch- und Hauswirthschaft wohl vertraute und erfahrene Wirthschafterin ohne Anhang findet zum 1. Septbr. d. J. bei freier Station und 50 Thlr. jährlichem Gehalt ein Unterkommen. Sich zu melden auf dem Dom. Schwerta bei Marklissa.

4866. Die Hebammenstelle ist in Seidorf vakant. Bewerberinnen können sich beim Ortsrichter melden.

Personen suchen Unterkommen

5016. Ein Commis, junger militairfreier Mann, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht in einem Specerei- oder Leinewand-Geschäft ein baldiges Engagement. Gefällige Adr. werden unter Chiffre **A. D. post rest. Schönau** erbeten.

5009. Eine gesunde, kräftige Wittwe, ohne Anhang, in den dreißiger Jahren, sucht eine Stelle als Wirthin. Dieselbe ist auch nicht ohne Erfahrung im Handelsgeschäft und in der Gastwirthschaft. Das Nähere in der Exped. d. Boten.

Lehrlings-Gesuche.

Für ein Materialwaaren-Geschäft wird zu Michaeli ein Lehrling gesucht durch den
4875. Kaufmann **C. H. Franz**
in Görlitz, Nikolaigraben Nr. 5.

4721. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Maler** zu werden, kann sich melden bei **Schol**, Maler in Hirschberg.

4970. Ein kräftiger Bursche, der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann bald antreten beim
Schloßgärtner Exner in Würben.

4885. Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Brauerei zu erlernen, findet ein Unterkommen beim
Brauermeister Scholz in Lauban.

Gefunden.

4963. Am 23. v. Mts. hat sich ein schwarzer Rennhund mit braunen Läufen zu mir gefunden. Den Eigenthümer ersuche ich, diesen Hund gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten bei mir abzuholen.
Langenöls, den 6. August 1859.
C. Wagenknecht, Fleischermeister.

4983. Auf dem Dominium Mittel-Leipe, Kr. Jauer, hat sich seit 8 Tagen ein großer glatthäriger, brauner Hühnerhund, ohne Abzeichen, eingefunden. Der rechtmäßige Besitzer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bei dem dortigen Hilfsjäger Scholz in Empfang nehmen.

Verloren.

4957. Am Sonntage, als den 31. Juli, ist von Petersdorf bis zur Warmbrunner Straße, auf dem sogenannten langen Reine, ein Rohrstock mit einem weißen Hundekopfe verloren gegangen. Wer solchen beim Kaufmann Reichelt zu Petersdorf abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Gestohlen.

5007. Am 4. d. Mts. ist aus meiner Stube eine silberne Repetir-Uhr gestohlen worden. Derselben fehlte das Glas, am Rande war sie genarbt und die Kapsel war lose. Wer dieselbe wiederbringt, erhält einen Thaler Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Beck, Conditor.
Hirschberg, den 8. August 1859.

Geld-Verkehr.

4958. **300 rtl.** sind auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek sofort auszuleihen.
Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

4998. **1000** rtl. sind auf eine ländliche Besitzung in hiesiger Gegend, mit Acker und Wiesewachs, zur 1sten Hypothek, bei pünktlicher Zinsenzahlung, **sofort** auszuleihen.
Näheres darüber ertheilt
der Privat-Aktuarius Zölisch, z. Z. in Warmbrunn
in der sogenannten großen Linde an der Hermsd. Str.

Einladungen.

4995

Gruners Felsenkeller.

Mittwoch, den 10. August,

Großes Blumenfest,

verbunden mit Concert und Illumination.

Es werden wiederum mehrere sehr schöne große geschmackvolle Blumenbouquets dabei zur Verloosung gebracht werden, wo jede Dame beim Entree ein Loos nebst einem kleinen Bouquet gratis erhält.

Entree: à Person 2½ Sgr.

Anfang des Concerts Nachmittag Punkt 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

J. Elger und E. Siegemund.

5018. Morgen, Donnerstag, ladet zum

Kartoffelfest und Illumination

freundlichst ein Mon-Jean.

(Gegend, Waare und Preise bekannt.)

4961. Mittwoch den 10. August großes **Horn-Concert** von der bekannten Liegnitzer Kapelle, wozu ergebenst einladet:

Gringmuth auf dem Pflanzberge.

Einladung zu einer italienischen Nacht.

Donnerstag den 11. d. M. Nachmittags von 5 Uhr an **großes Horn-Concert von der bekannten Liegnitzer Kapelle.** Bei eintretender Dunkelheit brillante Beleuchtung des Gartens, welche sich bei dem Blühen der Blumen sehr schön ausnehmen dürfte.

Für Erfrischungen jeder Art wird bestens gesorgt sein.

Es erlaubt sich ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst einzuladen Wilh. Thiele im Landhaus zu Cunnersdorf.

Später nach Belieben ein Tänzchen.

5017. Sonntag, den 14. August, **Erntefest** in den „drei Eichen"; wozu ergebenst einladet Besecke.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.

Freitag den 12. August Konzert.

4997. **Zur Erndte-Kirmes**

ladet auf künftigen Sonntag in die Giesse nach Quirl Unterzeichneter ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß für frische Kuchen gesorgt sein wird. Gebauer.

5020. Sonntag, den 14. August, ladet zur Erntekirmes ganz ergebenst ein Scholz in Hartau bei Quirl.

4975. Zur Einweihung des Tanzsaales, Sonntag den 14. August, in der Brauerei zu Alt-Schönau ladet ergebenst ein Siegert, Brauermeister.

4974. Sonntag den 14. d. ladet zum Erndtefeste freundlichst ein Friebe, Brauermeister in Willenberg.

4979. Sonntag den 14. August zum Erndtefest

Konzert und Tanzmusik in den Buschhäusern bei Hennersdorf,

vom Stadtmusikus Müller.

Anfang 3 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

4840. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich beim Elbfall ein neues Lokal eingerichtet, woselbst ich für Speise und Getränke, sowie für Betten und Matratzen in geschlossenen Kammern bei guter Bedienung bestens gesorgt habe.

Nebst diesen erlaube ich mir das P. T. reisende Publikum auf den interessanten 900 Fuß hohen Panschwasserfall, der zur hochgeneigten Ansicht hergerichtet und von der Elbfallbaude 12 Minuten entfernt ist, aufmerksam zu machen.

Josef Schier, Gastgeber beim Elbfall.

4865. Einer der schönsten Punkte in Schlesien ist:

☛ Der Gröditzberg ☚

inmitten der Städte Goldberg, Haynau, Löwenberg, Bunzlau.

Preise der Restauration:

1 Portion Kaffe	. . . .	3 sgr.	— pf.
1 Glas Zuckerwasser	. . . . .	1 "	— "
1 " Limonade	. . . . . .	2 "	6 "
1 Flasche Soda- oder Selterwasser		6 "	— "
1 Glas f. Liqueur, Arac, Rum	.	1 "	— "
1 Kuffe Bier	. . . .	1 "	— "
1 " Bairisch Bier	. . . . .	2 "	— "

☛ Meine Weine sind von anerkannt guten Häusern bezogen und begnüge ich mich mit geringem Nutzen.

1 Suppe	. . . .	1 sgr.	6 pf.
1 Portion Braten mit Compott	.	6 "	— "
1 " Cottlett oder Beefsteak	.	6 "	— "

Back- oder Brat-Hühner } delikat
Mehl- oder Eierspeisen } und billig.

1 Portion Butterbrodt	. . . . .	1 sgr.	6 pf.
1 " dito mit Käse	.	2 "	6 "
1 " dito mit Fleisch		4 "	— "

☛ Ein gutes und sauberes Bett pro Nacht 5 sgr. Logis und Licht wird nicht berechnet.

☛ Ein bequemer Fahrweg führt bis zur Burg, und ist auch gute Stallung vorhanden. **A. Hampel.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 6. August 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	26	—	2	10	—	1	20	—	1	7	—	1	2	—
Mittler	2	3	—	2	—	—	1	15	—	1	3	—	1	—	—
Niedrigster	1	5	—	1	5	—	1	10	—	1	1	—	—	25	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.